

Der Bote aus dem Niesen-Gebirge.

Zeitung
Bierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 195.

Hirschberg, Dienstag, den 22. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitszelle oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten aus dem Niesen-Gebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Post-Anstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Niesen-Gebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 21. August. (Politische Uebersicht.) Die Reichs-Justizgesetze, welche die Hauptarbeit der Herbstsession des Reichstages bilden sollen, werden, wie von allen Seiten angenommen wird, jedenfalls zu Stande kommen, und zwar dürfsten Civilprozeßordnung, Gerichtsorganisation und Concordsordnung en bloc angenommen werden. In den Justizministriern der Einzelstaaten werden bereits die Einführungsgesetze für die verschiedenen Länder ausgearbeitet. Die Frage, wohin der künftige Reichsgerichtshof (oberstes Reichsgericht) kommen soll, ist nicht so streitig, als man hier und da annimmt. Man ist ziemlich übereinstimmend der Ansicht, daß sich die Wahl für Leipzig entscheiden werde; in Regierungskreisen wird man kein allzu großes Gewicht darauf legen, daß Berlin dazu erkoren werde. Ein Gejüngnisgesetz, wie es der Reichstag schon seit Jahren verlangte, wird indessen sobald wohl nicht zu Stande kommen, wenigstens ruhen alle Arbeiten, welche nach dieser Richtung hin eingeleitet waren. Anfänglich nahm man die Sache sehr eilig; die preußische Regierung reichte dem Reichskanzler ein vollständig ausgearbeitetes Gesetz ein, begleitet von einer Denkschrift, andere Regierungen haben auf Befragen ihr Gutachten befürwortend ab. Seitdem ruht die Frage gänzlich. Es heißt, sie soll im Reichstage wieder angeregt werden. — Aus Berlin wird der ultramontanen „Köln. Volkszeitung“ von einem außergewöhnlichen Correspondenten folgendes geschrieben: „Trauen Sie nur ja nicht den Berichten der Offiziösen: es würden keine neuen Culturkampfgesetze mehr vorgelegt werden; im Gegentheil, es steht ein culturkämpferisches Elaborat in Aussicht, welches „das Centrum eben so überraschen wird, wie seiner Zeit das Klostergesetz.“ So sagte mir wörtlich ein Eingeweihter, der seit Jahren Theil nimmt an derartigen Arbeiten.“ Troß der geheimnißvollen Wichtigthuerei dieser Nachricht erlauben wir uns, die Richtigkeit derselben zu be- zweifeln, soweit es sich wenigstens um wirkliche Kammpfgesetze handelt. Der Culturminister selbst hat noch während der letzten Landtagssession erklärt, daß die Regierung mit den durch die bis jetzt geschaffenen kirchenpolitischen Gesetze ihr verliehenen Mitteln auskommen hoffe. Inzwischen hat sich die Situation keineswegs in einer Weise geändert, daß eine neue Anspruchnahme des Gesetzgebungsapparats notwendig erscheinen sollte. Immerhin ist

die Notiz als Stimmungshypnotom von Interesse. Vor etwa Jahresfrist begannen in der ultramontanen Presse jene wunderlichen Compromißgerüchte aufzutauhen, die dann länger als ein Vierteljahr mit höchst ernsthafter Miene colportirt wurden, ja, während der ganzen Reichstagssession eine auffallend reservirte Haltung der Centrumspartei zur Folge hatten. Heute ist man von derartigen Hoffnungen — das geht aus jener Mittheilung unbestreitbar hervor — in den leitenden ultramontanen Kreisen weit entfernt, und selbst die „Germania“ wird sich nachgerade wohl zu der Einsicht bequemen müssen, daß es mit dem von ihr unablässig gepredigten Gang nach Canossa noch gute Wege hat. — Die „Germania“ erhebt sich immer aufs Neue gegen die Freimaurer; ihren neuesten Erfolg gegen die Logen schließt sie sogar mit den unchristlichen Worten: „So mögen denn die Br. in des Teufels Namen weiter hämmern!“ Ganz besonders unangenehm ist es ihr, daß der Kronprinz bei dem Logenfeste im Haag laut und unumwunden für die Prinzipien des Ordens eingetreten ist und die Hoffnung ausgesprochen hat, daß der Orden im Kampfe für Volksaufklärung und Geistesfreiheit endgültig den Sieg davontragen werde. Dem gegenüber, da ihr eine Kritik nach ihrem Sinne nicht wohl erlaubt ist, möchte die „Germania“ die Maurer in Ungarn denunciren, weil sie mit den staatlichen Autoritäten nicht pietätvoll genug umgehen. Es gelingt ihr aber nicht, und so beschiedet sich das Jesuitenblatt zum Schlus mit dem oben angeführten Gruße. — Der deutsche Gesandte in Peking, Herr von Brandt, hat nach den letzten von dort eingegangenen Nachrichten drei Forderungen an die chinesische Regierung gestellt und zwar: Die Größnung dreier Häfen (Wentschan, Wuhu und Tschang), die Abschaffung der Zollsteuern und die Herabsetzung des Zolltariffs. Nach der „Wei. Zeitung“ beziehen sich diese Forderungen auf die Verhandlungen wegen Revision des chinesisch-preußischen Handels-Vertrages von 1862, deren Größnung vor einigen Monaten gemeldet worden ist. Im Uebrigen scheinen Deutschlands Beziehungen zur chinesischen Regierung, nach den zahlreichen Lobsprüchen zu schließen, die derselbe im „Reichs-Anzeiger“ ertheilt werden, neuerdings ganz gut zu stehen. Wie das amtliche Blatt erst heute mittheilt, sind die General-Gouverneure und Gouverneure der chinesischen Küsten-Provinzen neuerdings wieder angewiesen worden, der Unterdrückung der Seeräuberei ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und vorkommenden Fällen sofort die nötigen Maßregeln zur Verfolgung der Räuber durch die ihnen zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe zu veranlassen. Es läßt sich nicht verkennen, fügt der „Reichs-Anzeiger“ hinzu, daß die chinesischen Behörden während der letzten Jahre in dieser Richtung recht thätig gewesen sind. Die früher so häufigen Klagen der an der Schifffahrt in den chinesischen Gewässern Beteiligten

über Belästigung durch Seeräuber haben in der letzten Zeit fast ganz aufgehört. Hoffentlich werden die neuerdings von Peking ergangenen Weisungen dazu beitragen, den Eifer der Behörden nicht erloschen zu lassen. — Man schreibt officiös: „Es wird vielfach berichtet, daß zwischen der hohen Pforte und dem Vatikan Unterhandlungen Beufuß deren Annäherung gepflogen werden. Eine Allianz der beiden Mächte wäre an sich nichts Neues; nur fehlt jetzt das politische Fundament, in so fern den beiden Factoren die Machtstellung verloren gegangen ist, welche ihnen früher zu Gebote stand. Jedenfalls haben die ultramontanen Organe, vermutlich doch in Folge der Annäherung zwischen Vatikan und Pforte, eine Schwenkung gegenüber der orientalischen Frage eingetreten lassen. Der confessionelle Gesichtspunkt, welcher bisher maßgebend war und die Wirren auf der Balkanhalbinsel nur als den Kampf des Kreuzes gegen den Halbmond erscheinen ließ, ist aufgegeben, so sehr, daß den europäischen Mächten sogar das Recht bestritten wird, zu Gunsten ihrer Glaubensgenossen in einem fremden Lande zu interveniren. — Der Wechsel im französischen Kriegsministerium hat, wie es den Anschein gewinnt, weniger politische als militärische Ursachen. Es stehen nämlich großartige Veränderungen in der Gestalt des Kriegsministeriums bevor, zu deren Durchführung man einer jüngeren Kraft bedürfte. Ins Besondere soll der Generalstab auf eigene Füße gestellt und nach dem Muster des deutschen Generalstabes organisiert werden. Zu diesen Reformen bedurfte es eines jüngeren, mit liberalen Anschauungen vertrauten Mannes, und glaubt man in General Berthaut, der als Mitarbeiter Niels bei Errichtung der Nationalgarde sich eines guten Rufes als Administrator und Organisator erfreut, hierzu die geeignete Persönlichkeit gefunden zu haben. Berthaut, der im Jahre 1848 Adjutant des Generals Cavaignac war, ist streng antimonarhistisch. — In Bombay sind Berichte eingegangen, nach welchen Jatub Bey, der Beherrscher von Kaschgar, die in sein Land eingefallene chinesische Armee aus Haupt geschlagen und dieselbe bis zum Schartanslisse zurückgedrängt habe. Diese Nachricht habe nicht verfehlt, unter den Mohamedanern Indiens großen Jubel hervorzurufen. Sie hoffen, daß sich nun auch ihre Glaubensbrüder in Mittelasien zu einem neuen politischen und nationalen Leben aufraffen werden. — Der Bericht des Comites des amerikanischen Hauses der Repräsentanten über die Untersuchung des Marine-Departements zeigt auseinander, daß im Jahre 1869, als Robeson das Marine-Departement übernahm, die Union 203 Kriegsschiffe besaß. Neugebaut wurden zehn, angelauft drei. Gegenwärtig existirten nicht 216, sondern nur 145, so daß im Ganzen 71 „ohne eine Spur zu hinterlassen, verschwunden seien.“ Es liege darüber keine Zeile in den Büchern des Marine-Departements vor; auch habe das Vereinigte Staaten-Schafamt keinen Cent des aus dem Verkaufe gelösten Geldes empfangen. Dabei habe der Marineminister während seiner Amtszeit 170,000,500 Pf. St. veranschlagt und noch mehrere Millionen Dollars Schulden dazu gemacht. Daß Herr Robeson Möbel für seinen Privatgebrauch aus Admiraltätholz anfertigen ließ, sei Nebensache. Wie er aber die Marinogelder zu politischen Zwecken verwendete, übersteige das Glaubliche. Sobald die allgemeinen Wahlen oder auch nur die Wahlen in den östlichen Staaten herannahen, pflegte Robeson nämlich Tausende von Stimmebern, angeblich als Arbeiter in den Schiffsbauhöfen, zu beschäftigen. Freilich arbeiteten sie weder, noch vermochten sie die dort erforderliche Arbeit zu leisten. Allein sie stimmten jedenfalls, und so ist nach der Berechnung des Comites über eine Million Dollars veranschlagt worden.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Belgrad die Bestätigung früherer Nachrichten gemeldet, daß die Fortsetzung des Krieges bis zum Neujahrsfest in einem unter dem Vorstehe des Fürsten abgeschloßenen Ministerrathe beschlossen worden sei. Dem gegenüber

stertums gegen die Friedensabsichten bedeutend nachgelassen habe. Wer hat nun Recht? Ein Belgrader Telegramm vom 19. d. besagt: Der Regierung wird aus Cettigne gemeldet: Der Fürst von Montenegro erhielt auf dem Marsche nach der albanischen Grenze die Nachricht von einem neuen Siege einer montenegrinischen Armee-Abtheilung bei Podgorizza. Der Fürst setzte darauf seinen Marsch fort und vereinigte sich mit den Truppen Petrovich's. Der Fürst beabsichtigt in Albanien einzurücken, wo ihm von Seiten der katholischen Einwohner Hilfe angefragt worden ist. Rante Alimpis kehrte heute zur Drina-Armee zurück. Hierzulst ist ein Oberst von der Armee Tschernajeff's mit Berichten des letzten an den Fürsten eingetroffen, in welchen der General erklärt, daß die Armee vollkommen reorganisiert und im Stande sei, die Offensive wieder aufzunehmen.

Aus Bulgarien läßt der Berichterstatter der „Daily News“ einen weiteren Hülferuf vernehmen. Nach seiner Angabe gerichtet sich jetzt noch nichts Seitens der türkischen Behörden, um die Ausschreitungen der türkischen Bevölkerung zu unterdrücken. Sämtliche Türken sind bewaffnet und Gewaltthäufigkeiten werden täglich begangen. An Rückerstattung von Vieh wird nicht gedacht, noch wird sonst den ausgebrannten Bewohnern irgend welche Hilfe geleistet. Die Befehle des Vasistas von Philippopolis werden nicht beachtet und das Land befindet sich fast im Zustande der Anarchie. Weiber sollen von türkischen Nachbarn noch fast jeden Tag angefallen und geschändet werden und Viehräubereien sind an der Tagesordnung. Was die früheren Gräueltaten anbelangt, so wird nachgetragen, es seien in Oulukli dreitausend Menschen unter schaudererregenden Unthaten umgebracht worden. Kinder wurden auf Bajonette aufgepeitscht und durch die Straßen getragen. In Bazardschik kamen tausend Menschen unter denselben Schrecklichkeiten wie in Batot ums Leben. Ein Sac voll Menschenköpfe wurde in Jambuli vor dem Hause des italienischen Consuls ausgeleert und von den Hunden verzehrt. — Aus Philippopolis berichtet derselbe Correspondent unter dem 11. August, die Lage der türkischen Truppen sei nach Angaben eines Officiers, der zwei Tage vorher Misch verließ, äußerst lägig. Die Verbündung macht die größten Schwierigkeiten und die Armee ist vom Hunger bedroht. An der ganzen Strecke zwischen Misch und Sofia sind die Dörfer verlassen, da die Einwohner vor den türkischen Irregulären die Flucht genommen haben. Auf das Zudringen des amerikanischen Gesandtschafts-Sekretärs Schuyler wurde die Freilassung aller Gefangener verfügt, die nicht in die schlimme Classe gehören; gegen 300 sollten am 11. in Freiheit gesetzt werden.

Über die Baschibozuks bringt das „Norm. Morgenblad“ einen Artikel von dem bekannten Orientalisten Probst P. Blom, dem wir folgendes entnehmen: „Sobald die Türken Krieg führen, haben sie sogenannte „Baschibozuks“, d. i. „Kopflose“, in ihrem Heere. Baschibozuks sind irreguläre türkische Truppen, die aus heterogenen Elementen bestehen, nämlich aus türkischen und islamischen Arabern aus der Wüste, aus halbwilden, häufig feigen, aber stets schwauen Kurden aus Kurdistan, aus Abenteuerern aus Syrien und den mesopotamischen Palästina, aus arbeitscheuen Bauern und heruntergekommenen Verdehändlern aus Kleinasiens; sie und ihre kleinen Pferde ertragen die größten Strapazen. Als leichte Cavalleristen überreissen sie die Kavallerie. Ihre Waffen sind eine Lanze, ein Säbel, mehrere in der Regel haben alte Pistolen und einen Dolch. Sie führen Lanze und Säbel meistens. Die Lanze ist gewöhnlich 8 bis 10 Fuß lang, von Bambus oder leichtem Holz. Sie schwingen dieselbe mit zwei Fingern mit großer Geschwindigkeit um den Kopf, werfen sie in die Höhe und fangen sie wieder in vollem Galopp. Auch nehmen sie dieselbe, ohne abzusteigen, vom Boden auf. Die Lanze wird meistens während einer militärischen Flucht gebraucht. Sie lassen den Feind dann so nahe an sich herankommen, daß sie ihn durch einen raschen und nachdrücklichen Rückstoß durchbohren können. Es giebt indessen auch Baschibozuks-Infanterie. Wenn in früherer Zeit Aufzüge in Kurdistan oder anderen Provinzen des türkischen Reiches war, wurden die Baschibozuks von dem Gouverneur zur Wiederherstellung der Ordnung gebraucht. Nach und nach entstanden Häuptlinge unter denselben. Mit diesen schließt nun die türkische Regierung in Kriegszeiten Contract ab, gegen eine bestimmte Summe ihre Horden zu ihrer Disposition zu stellen. Sobald die Häuptlinge, nachdem eine solche Übereinkunft getroffen ist, ihre Fahnen entfalten, sammeln sich um diese alte und neue Mannschaften. Im Kriegsziege leisteten die Baschibozuks gute Dienste unter dem Ungar General Kmetz, welcher die türkische reguläre und irreguläre Cavallerie in Kleinasiens commandir. Auch damals machten sie sich verschiedener Gräueltaten schuldig. Daß die Baschibozuks jetzt, da die Mohamedaner einen sogenannten „heiligen Krieg“ führen, schreckliche Gräueltaten begehen, ist erklärlich, aber ich bin auch der Meinung, daß die Christen denselben in dieser Hinsicht nicht weit nachstehen. Sonohl die Mohamedaner wie die Christen im türkischen Reiche stehen so tief, daß man sich bei uns keine richtige Vorstellung darüber machen

kam. Menschenleben gilt bei ihnen nicht viel, wenn Hass und eigenes Interesse im Spiele sind."

Aus Jassy, 14. August, wird gemeldet: Beinahe jeder Eisenbahnzug, der aus Ungarn hier ankommt, bringt uns aus Russland hunderte von Leuten, in die buntesten Trachten gekleidet. Bald ist es ein Trupp Serben des letzten Aufgebots, bald Bulgaren, die in Russland aufgezogen und nach der serbischen Grenze von russischen Offizieren begleitet, transportirt werden. Zum Teil aber passieren hier russische Soldaten in Civil verkleidet. Manche Trüge bringen oft 20 bis 40 russische Offiziere, in ihre weißen Sommeruniformen gekleidet, die mit dem nächsten Zug der serbischen Grenze zu reisen. Es befanden sich darunter Offiziere von hohem Range und an der Brust einiger derselben bemerkte man den russischen St. Georgs-Orden. Von Waffen oder sonstigen Kriegsgerätschaften ist bei ihnen nichts zu sehen. Selbst der Degen fehlt ihnen. Wie man hier mit Bestimmtheit ausspricht, kam hier der General Kauffmann vorige Woche an und reiste ohne Aufenthalt in Begleitung des jungen Fürsten Gortschakoff direct nach Serbien ab. Auf dem Bahnhof erwartete ihn der hiesige Vertreter Russlands, zu dem er gleich bei der Begrüßung sich geäußert haben soll, „er kommt vielleicht schon zu spät“, womit er die rasch aufeinanderfolgenden Siege der Türken andeutete.

Berlin, 20. August. (Vermischtes.) Bei den jetzt im Posenschen Statt findenden Manövern beabsichtigt der Kaiser, wie die „Post“ berichtet, die Uniform des ersten Kürassier-Regiments und eines Husaren-Regiments zu tragen. Bei den Zutastungen, welche für die Abreise nach Posen gemacht wurden, stellte sich nun im letzten Augenblicke heraus, daß die passenden Paradesabatzen fehlten. In den Militäreffektenhandlungen waren solche auffällig nicht aufzutreiben und mußten deshalb in der Nacht vor der Abreise noch angefertigt werden, was auch glücklich gelang. — Über das Befinden des Fürsten Bismarck lauten die Nachrichten andauernd günstig. Nun hört man, daß die Aerzte weitere günstige Resultate der unternommenen Badekur von der strengsten vorläufigen Fernhaltung aller Geschäfte und namentlich aller Aufregung abhängig machen. Der Fürst empfängt deshalb direct weder Briefe noch Telegramme, erstere geben, soweit es sich um Privatangelegenheiten handelt, durch die Hand der Familie; in Dienstangelegenheiten aber werden Briefe und Telegramme von den Räthen des Fürsten erledigt. Derselbe bleibt bis zum Beginn des Reichstages, also bis Ende October in Varzin. — Zur Erweiterung bestehender und zur Anlage neuer Canabauten sind, wie man hört, die Vorarbeiten schon weit genug gediehen, um einen Überblick über den großartigen Umfang des Planes zu gestatten. Die Ausführung erfordert bejeglicher Weise sehr große Aufwendungen, welche sich aus den bereiten Mitteln kaum zum großen Theile würden decken lassen. Es scheint daher, daß die Vorlage von der Bewilligung einer Anteile wird abhängig zu machen sein. Selbstverständlich haben darüber noch Verhandlungen mit dem Finanzminister zu entscheiden. Auch eine andere von der Landesvertretung wiederholentlich gestellte Forderung auf eine Abänderung der bestehenden Baugesetzung dürfte im nächsten Landtage Berücksichtigung erfahren. Wenigstens sind auch nach dieser Richtung hin Vorarbeiten eingeleitet worden. — Die lange schwedende Frage über den Platz, an welchem das künftige Polytechnicum errichtet werden soll, ist jetzt entschieden und ein Bauplatz in der Nähe des früheren Hippodroms bei Charlottenburg gewählt. Das Gebäude wird also in der Nähe der dort neu aufgeführten Artillerie- und Ingenieurschulen errichten, da wo sich jetzt die Baustufen befinden. Der Director der Bau-Akademie, Prof. Lucas, ist mit dem Entwurf beschäftigt. Uebrigens ist es nicht unwahrscheinlich, daß das jetzige Gebäude der Bau-Akademie auch künftig für seine bisherigen Zwecke erhalten bleibt. Es ist nämlich der Senat der Akademie der Künste bei dem Handelsminister dahin vorstellig geworden, daß auch nach der Errichtung eines Polytechnicums eine besondere Bildungsstätte für Architekten, die nicht ausschließlich Baumeister werden, sondern eine künstlerische Richtung einzuschlagen wollen, bestehen und in engere Beziehung zur Kunstabademie gebracht werden mößte. Dieser Plan wird im Handelsministerium einer weiteren Prüfung unterzogen und es scheint, daß man seiner Ausführung nicht abgeneigt ist. Es wird sich nur fragen, ob eine solche Einrichtung neben dem bereits fertiggestellten Lehrplan für das Polytechnicum wird bestehen können. Bis zum nächsten Landtage wird übrigens die Regierung in der Lage sein, über das Insolvententreten des Polytechnicums alle erforderlichen Mittelstellungen zu machen. — Angerichts der außergewöhnlich großen und andauernden Dürre ist man seitens der Militär-Verwaltung nicht ohne Besorgnisse. Bestimmungen und Vorsichtsmaßregeln, welche im vorigen Jahre erst in gedruckter Zusammenstellung erschienen, sind den Mannschaften besonders eingeschärft worden. Auch hat man Anlaß genommen, vor übermäßigem Genuss geistiger Getränke zu warnen,

Endlich sind auch die Vorschriften, welche bei Erkrankung von Pferden zu beobachten sind, in erneute Erinnerung gebracht werden. — Wie man der „Magd. Zeit.“ von hier schreibt, ist jetzt das Reichs-Gesundheitsamt als constituit anzusehen. Dem Chef des neuen Amtes, Oberstabsarzt Dr. Struck, werden als Räthe der Professor der Medizin Dr. Finkelnburg (Bonn) und der Professor Dr. Rohloff (Halle) assistiren. Dr. Finkelnburg war dieser Tage hier, um sich dem Staatsminister Hofmann und seinen Collegen im Reichsanzleramt vorzustellen; der Ankunft des Dr. Rohloff, dem das Veterinärwesen unterstellt wird, darf demnächst entgegen gesehen werden. Beide Räthe treten in ihre neue Stelle vermutlich schon vor dem 1. October ein.

(Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 12. August 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,087,178,700 Ml. Doppeltaler, 328,179,330 Ml. Kronen; hieron auf Privatrechnung: 171,345,164 Mark; an Silbermünzen: 63,727,165 Ml. 5-Markstücke, 12,471,042 Ml. 2-Markstücke, 143,312,289 Ml. 1-Markstücke, 33,278,553 Ml. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 30,182,036 Ml. 20 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nidelmünzen: 19,567,265 Ml. 30 Pf. 10-Pfennigstücke, 10,674,657 Ml. 45 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 10,674,657 Ml. 45 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,235,436 Ml. 12 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtausprägung: an Goldmünzen: 1,415,358,030 Ml.; an Silbermünzen: 282,971,085 Mark 70 Pf.; an Nidelmünzen: 30,241,922 Ml. 75 Pf.; an Kupfermünzen: 8,955,900 Ml. 96 Pf.

Heinersdorf, 18. August. Kaiser Wilhelm hat sich gegenüber dem Oberpräsidenten und dem commandirenden General in hohem Grade befriedigt über den Empfang, der ihm in der Provinz Posen zu Theil geworden, ausgetragen. An dem Manöver haben auch mehrere fremdländische Offiziere aus Italien, Österreich, Frankreich und Russland Theil genommen, die gleichfalls zur kaiserlichen Tafel gezogen worden, welche letztere von Nachmittags 4 bis 6 Uhr im Schlosse zu Heinersdorf Statt fand und an welcher die Spiken der Civil- und Militärbehörden Theil nahmen. Abends von 6 bis 7 Uhr fand in Gegenwart des Kaisers ein Wettkennen Statt, bei welchem in der schweren Steeplechase Lieutenant Hoffmann vom 2. Leibhusaren-Regiment, in der Steeplechase Rittmeister von Böhm vom 4. Dragoner-Regiment, im Jagdrennen, zu welchem der Kaiser einen Preis bewilligt hatte, Lieutenant Mößner vom 8. Dragoner-Regiment den Sieg davontrugen.

Bombst, 18. August. Der Kaiser wurde, bevor er nach Bombst kam, auf dem Bahnhof zu Bentschen vom Oberpräsidenten Günther, dem Regierungspräsidenten Wagner, dem Landrat des Kreises von Weserit, von Olszembowksi, den städtischen Behörden, der evangelischen und katholischen Geistlichkeit von Bentschen, sowie der Schützengilde empfangen, ließ sich die Herren vorstellen und rückte an dieselben freundliche Worte. Auf dem Bahnhofe in Bombst wurde dem Kaiser vom Fräulein von Krüger, Richter des Landrats von Ullrode-Bombst, unter Hervorragung eines Gedichtes ein Bouquet überreicht, worauf der Kaiser sagte: „Die roten Rosen in dem Blumenstrauß für meinen Sohn, die weißen für mich“, dabei freundlich auf seinen Bart wiesend und dem Kronringen den Strauß überreicend. Den Oberbürgermeister Kohleis und den Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Pilek fragte der Kaiser: „Wie sieht es denn in Ihrer etwas unruhigen Provinz aus?“ worauf die Antwort: „Nur an der Oberfläche sei diese Unruhe bemerkbar.“ Der Kaiser machte darauf eine freundliche Handbewegung zum Oberpräsidenten und sagte: „Nun, bei Ihnen ruht ja Alles in guten Händen.“ Auch an den Sprecher des Provinzial-Landwehrvereins rückte der Kaiser freundliche Worte und gedachte dabei der treuen Dienste der Landwehr. Beim Verlassen des Perrons brachten die Anwesenden ein stürmisches Hoch aus. In dem mit Blumen geschmückten Wartesaal erster Classe wurde dem Kaiser von den jungen Damen Champagner credenzt, wobei Se. Majestät sich in leutseliger Weise mit ihnen unterhielt. Als dann stieg der Kaiser zu Pferde und ritt mit seinem Gefolge zu den in der Nähe aufgestellten sechs Cavallerie-Regimentern, wo alsdann das Manöver in der Richtung auf Heinersdorf begann.

Lissa, 17. August. Das Feuer in Schweidla hat außer den vielen Nebengebäuden, Scheunen u. 84 Wohnhäusern in Asche gelegt und dadurch 115 Familien obdachlos und arm gemacht. Gerettet ist sehr wenig worden, denn das Feuer verbreitete sich mit räuberischer Schnelligkeit und während man z. B. am Entsiedelungsorte noch rettete, fand es an anderen Stellen, welche unter dem Winde gelegen, zu brennen an. Das sonst freundliche Städtchen gewährt einen schauerlichen Eindruck; von den Gebäuden sind zumeist nur die Schornsteine und Theile der Wände stehen geblieben. Aber auch mehrere ganz massive Häuser, wie z. B. das Rathaus, sind der mächtigen Glut zum Opfer gefallen; an anderen Stellen erscheint es geradezu auffallend, daß minder gut gebaute Gebäude vom Feuer verschont geblieben sind. Der Wind kam von N.W. und trieb nach S.S.W. und in dieser Richtung hin verbreitete sich auch das Feuer, welches immer weiter um sich griff. Von Markt sind drei Seiten abgebrannt; von dem Stober'schen Vorwerk die

Scheunen, Ställe und das alte Wohnhaus, während der Neubau des letzteren unversehrt geblieben ist. Der Kirchturm fing von der Hitze in den Schalllöchern bei den Glocken zu brennen an, das Feuer wurde jedoch noch rechtzeitig von der Lissaer Feuerwehr bemerkt und unterdrückt. In dem Rathaus sind sämtliche Acten — auch die Landes-Sammlungen — verbrannt. Eine 80jährige Frau wird vermisst; ein Dienstmädchen wurde in einem Keller neben ihren Sachen erschlagen gefunden. Die Not ist sehr groß und darum Hilfe dringend nötig. Den ersten Hunger der Nottheilenden wendete heute früh unsere Stadt Lissa ab; in einer Stunde war auf hiesigem Rathaus so viel an Brot, Speck, Wurst, Butter, Fett, Kaffee, Zucker, Reis &c. zusammengetragen, daß einige Wagen damit beladen nach Schwetzau geschickt werden konnten, wo die Vertheilung gleich vorgenommen wurde. Heute Nachmittag ging eine weitere Wagenladung Lebensmittel von hier nach Schwetzau ab, und morgen sollen nochmals 150 Brote dahin gesandt werden. Wenn hiermit der ersten Not so vorgebeugt worden, so ist doch noch sehr, sehr viel zu thun, wenn den armen Vermiglückten nur einigermaßen insofern geholfen werden soll, damit sie ihre Arbeiten wieder aufnehmen und sich selbst weiterhelfen können. Möge jeder edle Menschenfreund in der Nähe und Ferne, welcher diese Zeilen liest, sich bewegen fühlen, Gaben an Geld, Kleidungsstücke oder Lebensmittel nach Schwetzau für die Abgebrannten zu senden; die Behörde und ein Comite, welches sich heute gebildet, werden für die gerechte Vertheilung sorgen.

Dresden, 19. August. Die Officiere des großen Generalstabes sind heute Mittag mittelst Extrazuges von Berlin nach Chemnitz hier durchgereist. Generalfeldmarschall Graf Moltke, der bereits gestern Abend hier eingetroffen war, ist heute mit seiner Begleitung und dem Chef des sächsischen Generalstabes bei den Majestäten in Pillnitz zur Tafel geladen und reist erst morgen nach Chemnitz.

Leipzig, 19. August. Der Kaiser wird Dienstag, den 5. September, Abends 7½ Uhr, hier eintreffen und Nachquartier nehmen, worauf am 6. September die große Parade des königl. sächsischen (12. deutschen) Armeecorps auf der Ebene bei Bulgar statt findet. Dieser folgt am 7. September das Corpsmanöver bei Magdeborn an der Gösselbach.

Stuttgart, 20. August. Für den Empfang des deutschen Kaisers sind Vorbereitungen für den 21. September getroffen. Derzelb wird hier, von Frankfurt kommend, Nachmittags erwartet; für den 22. September ist Parade des königlich Württembergischen Armeecorps bei Ludwigsburg und für den 23. September Corpsmanöver anberaumt. Von hier aus wird sich der Kaiser über Karlsruhe nach Weilzenburg begeben, dort den elßässischen Cavallerie-Divisions-Übungen unter General von Witzendorf beobachten, die Schlachtfelder von Weilzenburg und Wörth besichtigen und, soweit bis jetzt bekannt, am 27. September hierher zurückkehren, wo für den 28. September ein Volksfest in Aussicht genommen ist.

Bayreuth, 18. August. Bei dem heutigen Bankett ergriff Wagner das Wort, um seine gestrigen Worte näher auszulegen und zu erklären. Nicht das habe er sagen wollen, wie die Worte gröblich missverstanden seien, daß wir bisher keine Kunst gehabt hätten, sondern nur, daß hier eine neu geartete Kunst sich darstelle. Er dachte in wärmsten Worten seinen Patronen und Künstlern, die unbeirrt dadurch, daß Recensenten und Schriftsteller solch ein Werk für pure Unmöglichkeit erklärten, sich ihm zur Verfügung gestellt. Die Künstler seien seine ersten Patrone, ihnen, seinen lieben Freunden, danke er ebenso wie den ehrbürgerlichen Männern, die er hier gefunden. Dann knüpfte er an den Schluss des zweiten Theiles Göthe's Faust an, um seine Ansichten auszuführen: wenn es auch nur das Unzulängliche gewesen, was hier Ereignis geworden, so zeige es doch, was hier gewollt wurde, im Gegenzug zur französischen und italienischen Kunst eine auf eigenen Wegen wandelnde Deutsche zu schaffen. Im Verlaufe der Rede schlug er übrigens vor, zur Wiederkehr solcher Festspiele einen Verein zu gründen. Lebhafter Beifall folgte der Rede. Später krönte Frau von Schleinitz Wagner mit einem silbernen Lorbeerkrantz.

Strassburg, 17. August. Die „Strassburger Zeitung“ schreibt: „Heute feiert man auf badischem Gebiet in dem nahegelegenen ehemals bischöflich strassburgischen Orte Rœschbach das Andenken eines Mannes, dessen Werke als Kundgebungen des Deutschthums in dem Elsässer zu betrachten sind, welche zu einer Zeit erfolgten, als Frankreich unsere Provinz bereits den wellen Händen des deutschen Reiches zu entwinden begann. Grimmschau, der auch wahrscheinlich durch die Geburt dem Elsässer angehört, hat in seinen Schriften (Simplicissimus &c.), deren Dernheit, nader Wiss und treuerzige Kraft uns heute noch fesseln, Erzeugnisse eines echt elßässischen Volksgeistes geliefert, und wer den heutigen Elsässer in seinen Sprichwörtern, Bildern und Redewendungen kennen gelernt, der erstaunt, wenn er jenes elßässische Sprachdenkmal geprüft, über die Zähigkeit, mit welcher sich deutscher Geist und deutsches Wesen in dem elßässischen Stamm erhalten hat.“

Frankreich. Paris, 17. August. Das Pariser Zuchtpolizei-richt verurteilte gestern jemanden, der den „Rhin allemand“ („Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“ u. s. w.), auf offener Straße gesungen hatte, zu drei Monaten Gefängnis. Der Sachverhalt ist folgender: Ein gewisser Carriere, Sekretär der Ecole de langues orientales und Capitän im 21. Regiment der Territorial-Armee, war der Kläger. Derselbe sagte aus: Am 10. August gegen 10 Uhr Abends ging ich die Rue Vivienne hinauf. In der Nähe der Bibliothek bemerkte ich einen Menschen, der den „Rhin allemand“ lese vor sich hin sang. Zuerst beachtete ich dies nicht und ging ruhig weiter. Bald aber glaubte ich zu bemerken, daß der Mann mir absichtlich nachgehe, um mich mit seinem Gesange zu verfolgen; da ich deutsch verstehe, so wurde ich ungeduldig, indeß war es möglich, daß der Mann nicht die Absicht hatte, mich zu beleidigen. Ich drehte mich deshalb um, und die Hand an mein Kappe legend, sagte ich ihm sehr höflich: „Mein Herr! Sie sollten wissen, daß es nicht anständig ist, den „Rhin allemand“ vor einem französischen Officier zu singen.“ Anstatt in dem nämlichen Ton zu antworten, erhob er die Stimme und sagte mir, „daß es ihm treut siehe, zu singen, was ihm beliebe, und daß dies mich nichts angehe.“ So kurz auch dieser Wortwechsel war, sammelte sich eine Masse Menschen an, und ich forderte den Mann auf, mit mir zum Polizei-Commissionar zu geben. Ich führte ihn bis zum Valais Royal, wo wir einen Stadtsoldaten begegneten, der uns dann zum Polizei-Commissionar begleitete. Der Capitän konnte auf die Frage des Präfidenten nicht versichern, daß der Mann ihn habe beleidigen wollen und er empfahl ihn deshalb der Nachsicht der Richter. Der 27 Jahre alte Beschuldigte, Namens Terry, der freudigen Familien als Dolmetscher dient und in dieser Eigenschaft schon fünfzigmal in Paris war, auch im Besitz der besten Zeugnisse ist, behauptete, daß er nicht die geringste Absicht gehabt, den Officier zu beleidigen. Er sei von einem guten Diner geskommen und nur deshalb erregt geworden, weil man ihn zur Rede gestellt, als er ohne alle Nebensicht ein Lied vor sich hingebrochen habe. Daß der Mann unter diesen Umständen drei Monate Gefängnis erhielt, macht gewiss Aufsehen, zumal er nicht einmal ein Deutscher, sondern ein Pole aus Krakau (also österreichischer Unterthan) ist. Für die Deutschen, die nach Paris kommen, mag die Sache aber eine Warnung sein.

Amerika. Washington, 19. August. Der Schatzsecretär hat wegen Emission einer 4½ prozentigen consolidirten Anleihe im Betrage von 300 Millionen mit mehreren New-Yorker Bankhäusern Verhandlungen angeknüpft, die voraussichtlich in Kürze zu einem definitiven Abschluß führen dürften. Die Anleihe ist zur Einführung von 6 prozentigen amerikanischen Staatschuldobligationen bestimmt. — Die Nachricht, daß die Regierungstruppen den Indianern eine Niederlage beigebracht hätten, bestätigt sich nicht, die Verfolgung derselben wird durch Crook und Terry, die sich jetzt vereinigt haben, noch fortgesetzt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 21. August.

* Rundschau. Feuerwehrtag. — Seherinnenschule. — Wunderschwindel. — Ultramontanes. — Berichtigung. — Zu den Wahlen. In Breslauer Blättern lesen wir Folgendes: „Die Zeit des Feuerwehrtags für Schlesien und Posen rückt heran, wünschen wir nun recht viele Deputirte aus kleinen Städten und den Dörfern. Die Herren Landräthe können viel dahin wirken, das aus den ihnen unterstehenden Landkreisen Deputirte geschickt werden. In welcher Verfassung sind mitunter die Spritzen und Leitern? Als wir vor mehreren Jahren den Antrag stellten, daß auch die Militärs in den Städten, wo Feuerwehren, den Dienst der Feuerwehrmannschaften erlernen möchten, hatten wir namentlich das Land im Auge, um so in den Landkreisen geschulte Kräfte nach vollendeter Militärlaufzeit zu erhalten. Leider ist dieser Antrag von den Corps zurückgewiesen worden, obgleich sie die Nützlichkeit anerkannt haben. Wenn tüchtige Führer da sind, ist die Lützmannschaft auch geneigt, sich dafür zu interessieren. Bei allen solchen Feuerwehrtagen werden Vorträge gehalten, welche namentlich für die kleinen Städte und das Land berechnet sind; außerdem kommt die praktische Seite hier zur Geltung. Die Übungen der Feuerwehr an den Leitern, an der Berliner als auch der Wallander Rettungsleiter werden gewiß, wie früher, sehr instructiv sein, und so möchten wir namentlich kleine Städte und die Landbevölkerung hierauf aufmerksam gemacht haben. Das Normal-schraubengewinde an den Spritzen sollte schon längst eingeführt sein. Ist es so? Die Regierung bat es an gutem Willen nicht fehlen lassen, wir fragen aber, find an allen Dorfspritzen die Normalschraubengewinde vorhanden? Die neuern Spritzen sind von der Fabrik aus mit solchen versehen, wie steht es aber mit den älteren Spritzen? Hier giebt es noch viel zu thun, und wird wohl der Vorstand des Feuerwehrtags auch diese Frage wiederum zu der seinigen machen.“

Durch die Erfolge der Berliner Seherinnenschule ermutigt, hat der Breslauer „Frauenbildungsverein zur Förderung der Erwerbs-

sähigkeit" den lang gebeugten Plan, eine Seherinnenschule zu errichten, wieder aufgenommen. Ein Comite von 6 Mitgliedern des Vereins ist bereits erwählt, die Schritte zu berathen, um das Unternehmen ins Leben zu rufen. Im Allgemeinen soll die Schule nach dem Berliner Vorbilde eingerichtet werden, nur wird die von beiden Seiten unentgeltliche Lehrzeit von 6 Monaten auf 4 reducirt. Nach Verlauff der Lehrzeit sollen die Seherinnen, wie dies auch in Berlin der Fall ist, nach dem deutschen Normaltarif bezahlt werden, so daß sich ihr Verdienst bei achtstündiger Arbeitszeit wöchentlich auf wenigstens 18 bis 30 Mark stellt. Zur Aufnahme in die Seherinnenschule ist erforderlich, daß die Aspirant 1) das 16. Lebensjahr überschritten habe, 2) körperlich gesund sei, was durch ein ärztliches Attest nachzuweisen und 3) die erste Classe einer Mittelschule oder die zweite Classe einer höheren Töchterschule besucht habe. Bei Minderjährigkeit ist außerdem die Erlaubnisbescheinigung des Vaters oder Vormundes beizubringen.

Die in Görlitz erscheinende „Niederschl. Ztg.“ schreibt: „Der Wunderschwindel reist in unserer Nachbarschaft immer mehr ein. Philippstorf scheint den gewünschten Eindruck auf den Nordosten Deutschlands noch nicht geübt zu haben. Auch meinen unsere Ultramontanen in ihrem eigenartigen Patriotismus, statt das viele Geld nach Böhmen zu schleppen, sei es besser, dasselbe im Lande zu behalten. Das norddeutsche Lourdes soll also womöglich diesseits der böhmischen Grenze, jedoch außerhalb des Machterreichs der rücksichtslosen preußischen Landräthe etabliert werden. Es wird aus der sächsischen Lausitz berichtet: „Unsere Ultramontanen sind eifrig bemüht, den Wallfahrtsort Rosenthal in der Lausitz zu einem wendischen Lourdes zu gestalten. Graf Stolberg, welcher in vorigen Jahre die deutsche Pilgerfahrt nach Lourdes veranstaltete, scheint dort mit seinem Caplan auf Brauna, dem Nachbarorte Rosenthal, Studien gemacht zu haben und dieselben am nächsten Maria-Geburtsfest, 8. September, verwerthen zu wollen. Die ohnedies für die Mutter Gottes in Rosenthal seit Jahrhunderten schwärzenden katholischen Wenden, sowie die benachbarten Böhmen, die sich mehr zu ihr als zur Mutter in Philippstorf hingezogen fühlen, werden zur Wallfahrt an dem bezeichneten Tage von allen Geistlichen angereckt, und es sollen auch schon einige Wunder in Aussicht stehen. Inzwischen wirkt die protestantische Bevölkerung von Kamenz und anderen Orten in der Nähe doch einigermaßen beeindert.“

Über eine eizentümliche „Belehrung“ entnehmen wir der „Bresl. Morgenzeitg.“ folgende Notiz: „Wir haben kürzlich eine aus dem biesigen ultramontanen Organ entlehnte Erzählung, betreffend den Übertritt des Dorfschmiedes Neumann zu Wallendorf zum Katholizismus, gebracht. Diese Darstellung bedarf aber, wie uns ein durchaus glaubwürdiger Zeuge aus jener Gegend schreibt, wesentlichter Berichtigungen. Die Witwe des Neumann bezeugt, daß ihr Mann nie seine Absicht, katholisch zu werden, geäußert, auch nicht nach dem katholischen Ordensfarrer verlangt habe. Als er sich bereits in einem unzurechnungsfähigen Zustande befand, ja, so zu sagen, schon halb tot war, fanden mehrere katholische Witwe des durchaus katholischen Dorfes an ihn heran, rüttelten ihn, wie Bauern rütteln, und schrien ihn so lange auf Polnisch ins Ohr: „Willst Du unseren Priester?“ bis er mit kaum vernehmbarer Stimme: ja — antwortete. Ob nun aber dieses Ja eines nicht mehr bewußten Menschen doch anzuschlagen ist, ob es nicht vielleicht ausgesprochen worden ist, um die schreienenden und rüttelnden Quäler los zu werden, das möge Jeder mit sich selbst ausmachen.“

Herr Pastor Ulbrich in Beuthen a. O. theilt dem „Njhl. Anzeiger“ mit, daß er keineswegs vom Amte suspendirt worden, das Königliche Consistorium habe vielmehr verfügt, daß die getroffene Maßregel nicht den Charakter einer Aufsuspension habe. Dasselbe habe auch keine förmliche Disciplinar-Untersuchung gegen ihn einleitet. Herr Consistorialrath Dr. Richter sei allein in Beuthen gewesen und habe nur eine Voruntersuchung abgehalten.

Herr v. Kardorff-Wabnits veröffentlicht in Nr. 158 der Oelsser „Locomotive“ Folgendes: „In der Schlesischen Zeitung findet sich ein Bericht aus Oels, der besagt, die Herren Kleinwächter und Stahr würden in einer am 27. d. Ms. in Oels abzuhaltenen Versammlung ihren Wählern Bericht erstatten, — von Herrn v. Kardorff sei ein solches Amerbieten nicht erfolgt. Ich bin nachgerade an dergleichen wohlwollende Insinuationen, deren Quelle mir nicht unbekannt ist, gewöhnt, und bemerke zur Charakteristik der vorliegenden nur: 1) daß ich durch diese Notiz das Erste über eine Versammlung in Oels erfahre, da man mir eine Mittheilung über dieselbe zu machen nicht für gut befunden hat; 2) daß ich die Gelegenheit der Versammlung benutzen werde, um von meinen Wählern Abschied zu nehmen, da ich ein Mandat zum Abgeordnetenhaus nicht annehmen gewillt bin.“

Wie das „Liegnitzer Stadtblatt“ erfährt, ist in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung des engeren Ausschusses des liberalen Wahlcomites beschlossen worden, die Herren Geh. Rath Jacobi und Staatsanwalt Hoffmann als Candidaten für die Landtags-Abgeordnetenwahl aufzustellen und dieselben dem am 8. September zusammenretenden Gesamt-Comite vorzuschlagen.

* (Zum Wrangel-Jubiläum.) Die Cabotsordre, welche S. Majestät der Kaiser anlässlich des 80jährigen Dienst-Jubiläums des Feldmarschall Graf Wrangel an den Jubilar gerichtet hat, lautet nach der „Kreuztafel“ wie folgt: „Mein lieber General-Feldmarschall! Die Erinnerungsfeiern Ihres thatenreichen Lebens kennzeichnen dasselebe immer mehr und mehr als ein von der Vorstellung besondere begünstigtes. Das 50jährige Dienstjubiläum, sonst meist der Abschluß des militärischen Lebens, liegt heute 30 Jahre hinter Ihnen und in diesen 30 Jahren liegen so große Verdienste und so hervorragende Thaten, daß bei Ihnen das 50jährige Dienstjubiläum nur den Beginn des zweiten Abschnittes Ihrer rühmlichen Dienstzeit bezeichnet hat. Heute sind es nur 80 tolle Jahre, daß Sie das Ehrenkleid des Soldaten mit so hoher Auszeichnung tragen und es muß Sie heute vor Allem die Gnade des allmächtigen Gottes mit tiefer Rührung erfüllen, der Sie vor so vielen Anderen gewiegt hat, auf ein so lange Zeit der ehrenvollsten Thätigkeit zurückblicken zu können. Ihnen, dem gnädigen Gott, vor Allem die Ehre der Feier des heutigen Tages. Ich aber spreche nicht allein für Mich, sondern als Erbe dreier Könige zu Ihnen, wenn Ich Ihnen heute tiefbewegt im Namen der Könige dank, denen Sie den Eid der Treue in so musterhafter Weise gehalten und denen Sie mit solcher Auszeichnung und Hingabe gedient haben, daß Ihr Name für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Geschichte der preußischen Arme begehalten wird. Ich wünsche es heute zu behaupten, daß Ich Sie von ganzem Herzen zu den hervorragenden Männern zähle, welche aus der preußischen Armee hervorgegangen sind, indem Ich Sie davon benachrichtige, daß Ich beschlossen habe, Ihnen dereinst ein Standbild zu setzen, damit auch die späteste Nachwelt Kenntnis von Ihren Verdiensten und von Meiner Anerkennung behält. Als Erinnerung an den heutigen Tag überlende Ich Ihnen den beifolgenden Degen, dieselbe Waffe, die Sie nun 80 Jahre führen, mit der Sie sich bei Stroes mit Ihrem jetzigen Regiment durch den Feind schlugen und die überall den Truppen, welche Sie führten, den Weg zum Siege gezeigt hat. Wie das Standbild der Welt, so möge der Degen Ihnen späteren Nachkommen Zeugnis ablegen von der Dankbarkeit und besonderen Hochachtung Ihres dankbar ergebenen Königs (gez.) Wilhelm. An den General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel, Ober-Befehlshaber der Truppen in den Marken.“

* (Militärisches.) Die „Nachrichten und Anz.“ schreiben aus Görlitz: „Wir bestimmt werden nächst Dienstag die auswärtigen zum Verbande der 18. Infanterie-Brigade gehörigen Truppen, das zweite und Füsilier-Bataillon des 19. Infanterie- und das ganze 7. (Königs-Grenadier-) Regiment unsere Stadt passiren, um auf den umliegenden Ortschaften die für die Dauer der Brigade-Exercitien ihnen angewiesenen Quartiere zu beziehen. Die beiden auswärtigen Bataillone treffen früh 9 Uhr auf dem Exerciplatz bei „Stadt Prag“ ein, wo dieselben von dem Officiercorps des biesigen Bataillons begrüßt werden. Letzteres hat sodann für die Officiercorps der anderen beiden Bataillone ein Trifftst點k arranjirt. Nach Beendigung des Rendezvous erfolgt unter Vorantritt der Regiments-Capelle der Durchmarsch durch die Stadt nach den verschiedenen Bestimmungsorten. Das Königs-Grenadier-Regiment anlangend, so wird dasselbe gegen Mittags 12 Uhr, aus der Waldauer Gegend kommen, hier eintreffen und von dem Breslauer Thore aus seinen Durchmarsch durch die Stadt nehmend. Auch dieses Regiment wird von dem biesigen Officiercorps bei seiner Ankunft empfangen und durch die Stadt geleitet werden.“

* (Militärisches.) Die Einstellung der zum Militärdienst ausgebildeten Recruten soll, den hierüber getroffenen Dispositionen gemäß, in diesem Jahre am 4. November erfolgen. Die zu den Handwerkslernern einberufenen Leute (Schuhmacher, Schneider &c.) dagegen treten auch in diesem Jahre, wie üblich, wieder am 1. Oktober ein, um erst während einer kurzen, ca. vierzehntägigen Übungzeit mit den Elementen des praktischen Militärdienstes bekannt gemacht und dann ihrer Profession gemäß in den entsprechenden Werkstätten beschäftigt zu werden. In der Zeit zwischen dem 23. September und 4. November, also zwischen der Entlassung der Reserven und der Einberufung der Recruten, werden demnach die Truppen unseres Garnisons bis auf einen sehr niedrigen Mannschaftsstand reducirt sein.

— Warmbrunn, 20. August. (Danachstehend. — Sedanfest.) Seine Excellenz der Herr General-Feldmarschall Graf Wrangel hat mittelst Anschreibens an den Orts- und Guts-Vorstand seinen Dank für die ihm zu seinem 80jährigen Militär-Dienst-Jubiläum von der Gemeinde Warmbrunn dagebrachte Oration ausgesprochen und ein ansehnliches Geldgeschenk beigefügt, welches unter die Armen verteilt werden soll. Es heißt in dem Schreiben: „Die allgemeine Theilnahme und Liebe, der er sich am biesigen Orte erfreue, werden ihm stets eine angenehme Erinnerung sein.“ — Gestern waren die Orts- und Schulvorstände, sowie die Lehren beider Confessionen zu einer Vorberathung über die diesjährige Feier des Sedanfestes in der Galerie versammelt. Es wurde beschlossen, zuvorherst wieder eine Sammlung von Haus zu Haus zu veranstalten und nach deren Ergebniß die Art und Weise des Festes zu bestimmen. Im Großen und Ganzen wird wohl die frühere Form festgehalten werden, zumal

auch der so überaus günstig gelegene Platz vor der Galerie wieder bewilligt werden dürfte. Nur insofern wäre eine Erweiterung wünschenswerth, daß die Feier aus dem engen Rahmen eines Kinderfestes hinaustrete und sich zu einem wirklichen Volksfeste gestalte. Dazu wäre es indessen nöthig, daß die hier bestehenden Vereine: Feuerwehr und Kriegerverein seitens der competenten Behörden zur Beihilfe am Festzuge aufgefordert und ihnen Anteil an dem Festplatze eingeräumt werde.

A. Striegau, 20. August. (Sedanfeier. — Remontemarkt.) Der Tag von Sedan sollte nach den Wünschen des Magistrats durch ein allgemeines Schulkinderfest ausgezeichnet werden. Gegen dieses Project haben die Rector und Lehrer der verschiedenen Schulen unter Hinweis auf den Mangel eines geeigneten für 1800 Kinder ausreichend großen Platzes und sonstige in localen Verhältnissen begründete Hindernisse mit Erfolg polemisiert. Auch wurde der pädagogische Werth eines Schulkinderfestes in Gemeinschaft mit Erwachsenen, bei denen an solchen Festtagen unerquickliche Scenen nicht ausbleiben, in Zweifel gezogen. Die Schule thue ihre Schuldigkeit, wenn bei besonderer Feierlichkeit am Vormittage der Jugend die Bedeutung des Tages klar gemacht und durch Ansprachen, Declamationen und Gesänge der patriotischen Sinne geweckt und gehäuft werden. Gegen Spaziergänge einzelner Schulen bei anderen Gelegenheiten lasse sich nichts sagen, aber ein Kinderfest als Surrogat für ein allgemeines Volksfest, bei welchem einem hohen Adel und geehrten Publikum mit gepunkteten Kindern Gratisvorstellungen gegeben werden, sei ein pädagogischer Missgriff. Demnach wird am Nachmittage des Festtages nur ein allgemeines Diner in Richter's Hotel statt finden, dem ein Gartencorso, lebende Bilder, Illumination und Feuerwerk folgen werden. — Der gestern hier selbst abgehaltene Remontemarkt zeichnete sich gegen den vorjährigen vortheilhaft aus. Es waren 52 Pferde guter Qualität ausgestellt, von denen 12 Stück im Preise von 700—900 Mark angekauft wurden.

(Landeshut, 20. August. (Consumverein. — Sedanfeier. — Verhüttetes Bahnungslück.) Nachdem bereits am 5. d. Ms. eine in dem Gaithof „in den drei Kronen“ einberufene Generalversammlung des hiesigen Consumvereins wegen zu geringer Bevölkerung in Rücksicht auf die Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse resultatlos verlaufen war, hatte der Vorstand zum 19. eine zweite Versammlung einberufen. Trotz der dringenden Mahnung, recht zahlreich zu erscheinen, hatte sich nur der vierte Theil, circa 25 Mitglieder, eingefunden und dadurch das geringe Interesse an den Vereinsangelegenheiten dokumentirt. Der Vorstehende eröffnete noch 8½ Uhr die Versammlung mit dem ersten Gegenstande der Tagesordnung: Gründung eines eigenen Lagers, welcher nach lebhafter Debatte schließlich angenommen wurde; ebenso auch der zweite Gegenstand: Eintragung in das Gesellschaftsregister. Im Bezug auf die Beschaffung der Mittel zur Gründung des Lagers wurde beschlossen, die leiste halbjährige Dividende im Betrage von 550 Mark zu einem Fonds zu verwenden und zugleich Schritte zu thun, das Interesse vieler großer Fabrikbesitzer, deren Personal zum großen Theil bei dem Vereine ist, für die Besprechungen des letzteren zu erwecken und dieselben zu bewegen, durch ein jüngstes Darlehen die Verwirklichung der gefassten Beschlüsse zu ermöglichen. Mittels Circular sollen außerdem die abwesenden Mitglieder zur Beitragsklärung zu den geltenden Prinzipien aufgefordert werden. Der dritte Theil der Tagesordnung: Anstellung und Besoldung eines Lagerhalters, wurde wegen der noch zu unternahmenden Schritte vorläufig ausgesetzt und damit die Versammlung geschlossen. Nach dem Tagesbericht hat der Verein mit circa 120 Mitgliedern im letzten Halbjahr einen Umsatz von 7966 Mark und einem Gewinn von 376 Mark erzielt, welcher mit dem alten Bestand einen Gassenbestand von 552 Mark ergiebt. — Zur feierlichen Begehung des Sedantages werden bereits in Vereinen u. s. w. umfassende Vorbereitungen getroffen und ist das vorjährige Comite wieder gewählt worden. Ein alltheitig ausgesprochener Wunsch ist es, zur Abhaltung des Festes einen geeigneteren Platz, der mehr Schatten und Grün bietet, ausfindig zu machen und dürfte die Wiesenlehne am Waldesaum im Kreppelwald, die sogenannte „schöne Aussicht“, deren Eigentümer, Herr Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, in Rücksicht auf den patriotischen Zweck gewiß gern die Erlaubnis zur Benutzung ertheilen würde, am geeigneter erscheinen. — Dem um 9½ Uhr Abends hier eintrifffenden Zuge von Liebau konnte gestern ein entsehliches Unglück passiren. Ruchlose Hände hatten auf der Strecke eine 70 Kilgr. schwere Wohle quer über die Schienen gelegt. Bei der eingetretenen Dunkelheit hatte Niemand das Hindernis wahrgenommen und wäre eine Entgleisung des Zuges unausbleiblich gewesen, wenn nicht wunderbarer Weise die an der Maschine vorn angebrachten Schneeschaukeln in eine Lücke der Wohle gefaßt und dieselbe förmlich bis hierher in der Schwebé gehalten hätten, wo erst das Hindernis wahrgenommen wurde. Die Untersuchung zur Ermittelung des Thäters ist in vollem Gange.

— Friedeberg a. O., 20. August. (Brand. — Selbstmord.) Wie vorsichtig man bei dem Bewerben von noch glimmenden Streichhölzern sein muß, hat dieser Tage wieder folgender Vor-

soll gezeigt: Ein Ackerbesitzer in Gießendorf, auf dem Felde mit dem Häuschen seines Hafers beschäftigt, zündet sich dabei eine Pfeife an und wirft das noch glimmende Streichhölzchen weg, so daß der Hafser zum Brennen kommt und der ganze Feldertrug dem Mann, den ohnedies innerhalb kurzer Zeit einige Unglücksfälle getroffen haben, verloren geht. — Vor gestern machte der Schuhmacher St. hier selbst ein noch junger Mann — seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Motive sind unbekannt.

(N. Btg.) Görlitz, 19. August. (Mord.) Im hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisse ist gestern zwischen 6 und 7 Uhr ein Mord verübt worden. Zwei Gefangene gerieten in Streit und der eine stach dem andern, einem gewissen Schindler, ein Messer in die Brust. Da der Stich das Herz getroffen, so war Schindler bereits tot, als die schleunigst herbeigerufene ärztliche Hülfe eintraf. Der Leichnam des ermordeten ist nach der Leichenhalle geschafft worden, wo heut die Section vorgenommen werden soll.

(L. St.) Neumarkt, 18. August. (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen ist hier der erste Tabak geerntet worden. Da es fortwährend sehr trocken ist, wird dieses Handelsgewächs quantitativ nicht den gewünschten Ertrag gewähren, dagegen in der Qualität um so besser sein. Wie sehr sich der Tabakanbau hier verringert hat, mögen nachstehende Zahlen zeigen: Vor 20 Jahren (1856) wurden hier und in der Umgegend 805 Morgen mit Tabak bebaut, im Jahre 1857 sogar ca. 1320 Morgen. Vor 10 Jahren war der Tabakanbau bis auf 376 Morgen herabgesunken und dies Jahr sogar bis auf nur etwa 107 Morgen (26½ Hectar), auch ist derselbe wegen der niedrigen Tabakblätterpreise wenig lohnend. — Seit einigen Jahren ist hier der Kardenbau in Aufnahme gekommen, doch auch dieser ist bis jetzt wenig rentabel. — Dem als hervorragendes Bienenzüchter weit über die Grenzen Schlesiens bekannten Lehrer Klimle zu Frankenthal ist auf der am 28. Juni e. von dem Neisse-Großfauer landwirtschaftlichen Verein veranstalteten Schaustellung für ein selbst gefertigtes Herbarium eine silberne Medaille verliehen worden, so daß Klimle jetzt 13 dergl. Medaillen und viele Anerkennungen besitzt.

(Bt. N.-Btg.) Glaß, 17. August. (Zum Unfall.) Der Unfall, den Premier-Lieutenant v. Schmidt am 12. d. Ms. durch einen Sturz mit dem Pferde erlitt, ist glücklicherweise ohne weitere nachtheilige Folgen geblieben und kann der als tüchtiger Reiter bekannte Herr bereits heute das Zimmer verlassen.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Wien, 20. August. Kaiser Franz Josef hat den vom Kaiser Wilhelm noch vor dessen Abreise zu den Mandatarien überreichten Geburtstagsgrußwunsch telegraphisch beantwortet und dem Kaiser für diesen neuen Freundschaftsbeweis seinen herzlichsten Dank ausgedrückt.

Kopenhagen, 20. August. Der Kaiser von Brasilien hat heute Vormittag seine Reise von hier über Malmö nach Stockholm fortgesetzt.

Petersburg, 20. August. Die rumänische Regierung hat, wie das „Journal de St. Petersburg“ aus authentischer Quelle erfährt, der Schweiz die Mittheilung gemacht, daß die Pforte der Abfördung einer Sanitäts-Ambulanz aus Rumänien auf den Kriegsschauplatz entgegentrete und keine Garantie für die Sicherheit der Ambulanzen übernehme. Die Pforte habe erklärt, daß sie die türkischen Truppen nie über die Verpflichtungen Betreffs des rothen Kreuzes instruiert habe.

— Wie der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ aus Danzig vom gestrigen Tage gemeldet wird, ist eine starke türkische Truppenabtheilung, die von Bodgoriza kam, auf dem Marche nach Medun von zwei montenegrinischen Bataillonen angegriffen worden. Nach einem sehr erbitterten Gefechte, in welchem die nur 1100 Mann starken Montenegriner 307 Mann verloren, wurden die Türken einem Abgrunde zugetrieben, in welchem der größte Theil derselben seinen Untergang fand. Die Zahl der umgekommenen Türken wird auf 3500 angegeben.

Belgrad, 20. August. Die Regierung veröffentlicht Folgendes: Gestern haben die Türken einen allgemeinen Angriff auf die serbischen Stellungen an der Südgrenze Serbiens und auf der Straße von Niš nach Aleksinac unternommen. Zunächst griffen die Türken in einer Stärke von 20,000 Mann die serbischen Vorposten bei Suvodac und Golešnica und sodann mit großer Heftigkeit die bei Tescia stehende serbische Armee an, wurden aber überall energisch abwehrt. Schließlich wurden die Türken, welche die Angriffe von Morgens 4 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr mehrmals wiederholten, zurückgeschlagen und über die Grenze verfolgt. Die serbischen Truppen haben bei diesem Kampfe eine außerordentliche Tapferkeit entwiesen.

Lissabon, 20. August. Die serbische Lage, in welcher sich eine größere Anzahl von Handels- und Bankhäusern im Norden Portugals befindet, hat sich gebessert, das Vertrauen des Publicums kehrt zurück.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niedergebirge“.

Breslau.	21. Aug.	19. Aug.	Breslau.	21. Aug.	19. Aug.
Wizen per Aug.	184	182	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	86,10	86,15
Roggen per Aug.	155	153	Dest. Banknoten . .	167,25	166,85
August/Septbr.	153	152,50	Freib. Eisenb. Action . .	75,75	74
Hafer per Aug.	140	147	Oberth. Eisenb. Action . .	186,50	187,25
Nübel per Aug.	66	66	Dest. Credit Action . .	237	239
Spiritus loco.	49,30	49,30	Lombarden	125	124
August/Septbr.	49	49	Schles. Bankverein . . .	83,50	
			Bresl. Disconto-bank . . .	65	64,75
			Laufahrt	60,50	60,25

Wien.	21. Aug.	19. Aug.	Berlin.	21. Aug.	19. Aug.
Credit-Act.	143,50	(schlt.)	Dest. Credit-Act. . . .	238,50	239
Lomb. Eisenb. . .	75,25	75,50	Lombarden	125,50	125
Napoleonsb'dor . . .	9,755	9,81	Laufahrt	60,25	60,50

Bank-Discount 4 % —

Lombard-Zinsfuß 5 %.

Insolvenz.

Todes-Anzeige.

[11249] Am 10. d. M., früh 9 Uhr, starb hier selbst nach einem oft kümmerlichen, aber Gott ergebenen Leben, unsere gute Mutter, die verw. Lehrer

Hallmann,

geb. Beyer,

aus Eichberg, Kr. Hirschberg, in dem hohen Alter von 80 Jahren u. 6 Tagen. In der Vorarbeitung stiller Theilnahme, widmen wir daher allen Freunden u. Bekannten der Erschließung dieser ergebenen Anzeige mit der freundlichen Bitte, der Böllenden ein liebvolles Andenken zu bewahren.

Schwidnitz, im August 1876.

Die Hinterbliebenen.

Amtliche Anzeigen.

[10910] Anträge auf Erteilung von **Hausgewerbescheinen** für das Jahr 1877 sind bis Ende September er. an die Polizei-Verwaltung hier selbst zu richten.

Hirschberg, den 10. August 1876.

Der Magistrat.

Sitzung der Stadt-Verordneten, Freitag, den 25. August.

Entschuldigung für Pachtverluste.

Bewilligung einer Dienstwohnung.

Bewilligung von Freischule u. Niederschlagung von Schulgeldresten.

— Erweiterung der Berndengasse.

— Bewilligung von Mitteln zur Ausführung verschiedener Baulichkeiten.

— Stellvertretungskosten.

— Gendarmerie-Stat pro

1876. — Gassen-Revisions-Protocolle.

— Bestellung einer Straßenschildlinie.

Lindner, St. B. B.

[11233] Zur Theilnahme an der Feier des

„Sedantages“ Sonnabend, d. 2. Septbr. er.

und des

„Blücherfestes“ Sonntag, d. 3. Septbr. er.

laden wir hierdurch ergebenst ein.

Löwenberg, d. 17. August 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[10758] Das der Kreis-Sparcasse zu Hirschberg gehörige Grundstück Nr. 414 Nauersdorf, welches mit einem noch steuerfreien Wohnhause bebaut ist und zu welchem 15 Acres 30 □ Mtr. der Grundsteuer unterliegende Ländereien nach einem Reinertrag von 3 M. 60 Pf. veranlagt, gehörten, soll an den Meistbietenden verkauft werden. Auktionstermin ist

auf den 23. August er.

Vorm. 10 Uhr, in dem Gerichtsgericht zu Günnersdorf, angezeigt, und werden Kaufinteressenten zu diesem Termine mit dem Betreuer eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Nöhere Auskunft erhält Herr Kreis-Ausschus-Sekretär Richter.

Hirschberg, den 8. August 1876.

Das Curatorium der Kreis-Sparcasse

Prinz Reuss.

Bekanntmachung.

[10757] Die der Kreis-Sparcasse zu Hirschberg gehörigen Grundstücke Nr. 542 und Nr. 543 Hirschberg (Hünhäuser), welche bei der Gebäudesteuer nach einem Ausgangswert von 150 Mark veranlagt sind, sollen an den Meistbietenden verkauft werden.

Auktionstermin ist auf den

23. August er. Nachm. 4 Uhr.

im Königl. Landrats-Amte angezeigt und werden Kaufinteressenten zu diesem Termine mit dem Betreuer eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Nöhere Auskunft erhält Herr Kreis-Ausschus-Sekretär Richter.

Hirschberg, den 8. August 1876.

Das Curatorium der Kreis-

Sparkasse.

Prinz Reuss.

Bibelfest

zu Buchwald,

Mittwoch, den 30. August, Vormittags 10 Uhr, in der evang. Kirche zu Buchwald. Predigt: Superintendent. A. D. Pafko. Für den Linden-Briefen. Nach dem Gottesdienst General-Versammlung der Mitglieder im herzögl. Gartenalon. [11008]

Auction.

[11257] Montag, d. 28. Aug., an dijigenfalls auch den folgenden Tag, werde ich in gerichtlichen Auktionslokale,

Salzgasse Nr. 5, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, einen Theil von dem Nachlasse des Schlossermasters Hellge, bestehend in Meubles, Bettw. Wäsche, Kleidungsstück, Hausgeräth, ferner eine Partie Bücher, Schriften, Bildnissebilder ohne Rahmen, andere Bilder, ein Flügel-Instrument, 40 Stück. Winterüberzüge, eine Partie Tabak, Zigaretten und Zigarettenformen, 4 Stück Hobelbänke 4 Hobel, 130 Flaschen Rheinwein, am 28. August Nachmittags 2 Uhr.

Hospitalstraße Nr. 3:

einige Häuser altes Holz,

2 1/2 Uhr auf den ehemal. Schützenplane:

ein braunes Pferd und einen Rungenwagen

gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 18. August 1876.

Der gerichtliche Auctionscommisarius: Tschampel.

Auction.

Mittwoch, den 23. August c.

Vormittags 10 Uhr, werde ich Luchlaube Nr. 7 2 Stück Pappelholzstangen; hierauf Garnlaube Nr. 22 ein Billard; Warmbrunnenstraße Nr. 12 12 Stück Eisenpistolen, 20 Stück Kerzenbaumholz u. eine Partie Meubles; Große Schützenstraße Nr. 29 eine engl. Dreitrolle;

Mittags 12 Uhr:

Märkt Nr. 38 5 Fäss. Rheinwein, 1 Fass Mosel, 8 Fäss. Lügawein, 2 1/4 Stück Madeira, 1 Fass Arac. [11127]

Nachmittags 3 Uhr:

Zeichstätte Nr. 36 1 Wagen mit Holzern, 1 kleinen Handwagen, sowie einige Meubles und Hausgeräthe gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 16. August 1876.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius: Tschampel.

Auction.

Donnerstag, d. 24. d. Mts., von früh 9 Uhr, ab von Nachm. 2 Uhr ab, werde ich im meiner Auctions-Halle Bücher, darunter

2 Bände Gartenlaube, 20 Bände über Land u. Meer, Kleidungsstücke, darunter 1 Mältheruniform, 1 Officiermantel, ferner: 2 feine Pistolen mit Stusschaf, 1 Lefauch-Doppelpistol, 1 Damastgewehr mit Patent-Zug-Apparat, Hirschfänger, Officieräbel, 1 gold. Uhrkette, 1 gold. Siegelring, dito Luchnadeln, 1 silberne Dose, 1 Flöte, 1 Schauschrank, 1 Schaukästchen, mehrere Gebett-Betten und versch. a. g. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [11275]

R. Baumert,
vereid. Auctions-Commissarius.

Wagen-Auction.

Mittwoch, d. 23. Aug., Vorm. 10 Uhr, sollen vor dem alten Schießhaus ein 4 sitziger Coupee-Wagen und 3 einsitzige Halbhausen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Rud. Böhm, Auctionator.
Hirschberg.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzoglichen Forstrevier Mohor sollen im Schneebusch in den Mooslefern

Donnerstag, d. 24. August d. J., von früh 9 Uhr ab, 300 Schneebusch-Häuser öffentlich licitando verkauft werden.

Dies zur Kenntniss,
Mohor, den 17. August 1876.

Das Großherzogl. Oldenburg. Oberinspectorat. Bieneck. [11107]

Holz-Berlau.

[11108] Aus dem herrschaftlichen Forstrevier Maydorf bei Spiller im Forstbezirk Ratschen und Ziegendorf sollen Dienstag, den 29. August er,

früh von 9 Uhr ab, an Ort und Stelle circa 350 Stück schöne Baumholzstämme, 150 stärkere Stangen, 250 schwächer Stangen, 110 Meter Eichen-Scheitholz, 3400 Gebund weiches Reisig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Dominium Maydorf, den 17. August 1876.

Grummet-Berkauf.

Freitag, den 25. August, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Dom. Neuhof bei Schmiedeberg circa 40 Morgen Grummet gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [11243]

Berlin.  Görlitzer Bahn.

Extrazug von Görlitz nach Berlin.

Jeden Sonnabend: Abfahrt Görlitz, Mittags 1 Uhr.

Abfahrt Berlin, Abends 6 Uhr 40 Min.

Retour-Billets 8 Tage gültig, III. Klasse 6 M., II. Klasse 3 M.

berechtigen zur Rückfahrt mit allen Zügen.

Notiz. [19650] Jeden Sonnabend Abend, Extrazug von Berlin nach Görlitz, Abfahrt 10 Uhr 10 M. Görlitzer Bahnhof. Ankunft Sonntag früh 4 Uhr in Görlitz. Preise wie oben.

Der Bandwurm

wird unter Garantie besiegt. Mittel und Geb. Arzv. versende die

Apotheke zu Probsthain.

Auch werden die sichersten Mittel gegen den Magenkampf verabreicht. [10912]

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, heißt auch driesl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besondere Aussicht, Pollutionen, Schädigungsstände, Impotenzen, Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

Zur Grünauer Gemeinde-Vorsteher-Wahl!

Diejenigen Wähler, welche einen Mann mit hinreichenden Kenntnissen, strenger Rechthätigkeit und unparteiischem Wesen zum Gemeindevorsteher wählen wollen, werden erucht, mit uns ihre Stimme

Herrn Robert Thielsch

zu geben.

Dersebe hat während seiner bisherigen Amtstätigkeit immer nur das Wohl der Gemeinde im Auge gehabt.

[3168]

Mehrere Wähler.

Thüringer Kunstfärberei, Königsee.

Aufträge vermittelt unentgeltlich

Anna Optitz, Leihbibliothek,
Hirsberg, Markt Nr. 3.

[11269]

[31164] Die Frau, welche vor einigen Tagen im Militär-Curhause zu Warmbrunn war, um nach der Wirtschaftseinsteile zu fragen, möge ihre Adresse vor abgeben.

[31165] 6 Mark Demjenigen, welcher den Buben oder Veranlasser nennt, der mir Schilder und Schauspieler beschädigt.

E. A. Zelder.

[11263] Ein großer Posten

seidner Halstücher, Tüll, Spiken, Gräzen, Besäze, Stickereien, Wolle, Federn und Korbzachen

sind wiederum bedeutend herabgesetzt.

Isidor Brück.

Empfehlung!

Einem geehrten Publikum werden die beliebte Oranienburger Waschsäuse für Wäsche, sowie Kräuter-, Mandel- und Erdnussöl-Seife, Eisponade, Haarmösser (echt engl.) für graue Haare, welches die Naturfarbe ohne zu färben wiedergibt, einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

[11230]

Eggeling, Bahnhofstr. 53.

Bestellungen auf erste Absaat von

„Garde du Corps-Saatroggen“

mässig im Strohtrage und nicht auswinternd, nimmt entgegen

[11239] Dom. Bobten, Kr. Löwenberg.

Original-Singer-Nähmaschinen aller Sorten, als Familien-, Schneider-, Schuhmacher- und Sattler-Maschinen.

Wheeler-Wilson-Maschinen für Familienbedarf, geräuschlos nähend.

Neue Hand-Maschinen, vorzüglich arbeitend, Sing. u. Wh.-W.Syst. Für Singer Co. u. Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg (A.-G.) habe ich alleinige Fabrik-Niederlage für biesige Gegend und gebe zuerst billige Fabrikpreise bei steter Garantie!

Sorgfältiges Anlernen bei streng reeller Bedienung wird verbürgt!

Nähmaschinen-Garne, Del., Nadeln, einzelne Maschinen-Apparate.

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirsberg, Bahnhofstrasse Nr. 69.

[10882]

Neuheiten
für die Herbst- u. Winter-Saison
empfiehle unter billigster Preisberechnung.

[11150]

B. H. Toepler,

Luch- und Herren-Garderoben-Geschäft.

Baker Guano Superphosphat, Mejillones Guano - Spodium -

empfehlen billigst

W. Herrmann & Co.

[11042]

Bahnhofstraße 40.

Spodium Superphosphate,
sowie solche aus Malden-Baker-Mejillones-Guano
offerirt unter Gehalts-Garantie billigst

[11234]

E. Rackwitz in Greiffenberg i. Schl.

Das seit vielen Jahren berühmte echte Glöckner'sche Zug- und Heilsplaster mit dem Stempel

M. RINGELHARDT

und der Schuh-Märke

auf den Schachteln versehen, ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen Gicht und Neißen (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzugehende, zu zertheilende Leiden, erfrorene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene und nasse Flechten, Hühneraugen, Frostballen &c. und ist zu beziehen a Schachtel 50 u. 25 Pf. aus der Adler-Apotheke (G. Noeh), Langstraße 21 in Hirsberg, Apotheke von D. Helle in Langenöl, aus den Apotheken in Görlitz, Rothenburg, Seidenberg, Niesky, Forst, Petersdorf, Greiffenberg, Wohlisa, Lauban, Goldberg, Bünzlau, Liegnitz, Jauer, Striegau, Neumarkt, Reichenbach i. Schl., Waldenburg, Gottesberg, Warmbrunn, Löwenberg, Reichenberg i. Böhmen, Breslau (Th. Czerwienka).

Fabrik in Görlitz bei Leipzig, Eisenbahn-Straße Nr. 18.

Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schuhmarke zu achten, da das Glöckner'sche Plaster seit October 1875 nachgeahmt wird.

[7250]

Für Landwirthe!

Neue Puzzelunge

für

Pferde u. Rindvieh.



Striegel und Bürste zusammen vereinigt, bedeutend billiger, dauerhafter und praktischer als die alten, zu haben bei

[10983]

M. C. Gürlich in Schönau.

Die Fabrik für Gas- u. Wasser-Anlagen

von E. F. Mayer,

Cöln und Görlitz, Louisenstraße Nr. 19, übernimmt die Ausführung von Gas- und Wasserleitungen, Kanalisationen &c. unter soliden Bedingungen. — Lager von gusseisernem, schmiedeeisernem und Bleirohr, Badeeinrichtungen, Waschtischen, Wandbrunnen, Gärten, Hof- u. Feuer-Hydranten, Schieberhähnen, Pumpen und Fontainen &c. Kosten-Anschläge gratis.

[11253]

Alle Streichinstrumente werden sorgfältig reparirt bei
E. Elsner,
 [10920] Jauer, Schulstraße 10.

Courtsbücher,
Aushänge-Fahrpläne,
Post- und
Privat-Omnibus-
Fahrpläne

find zu haben in der Expedition des
 „Boten a. d. Riesengebirge“.

Ölberggrau
Quart-Hant-Couverts,
 [9605] undurchsichtig,
 empfiehlt **Carl Klein.**

Schwarze Croise's,
 - Tüche,
 - Salins,
 in hochseinen u. mittleren Qualitäten,
 empfiehlt billiger [11152]

B. H. Toepler.

[11260] Vorzüglich
Wein-Essig
 P. Du Bois,
 Schmiedebergerstr. Nr. 21.

Für Brillenbedürfende
 die ergebene Anzeige, daß ich hierorts
 Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den
 24. August c. im Gaffhof zum „gold-
 enen Schwert“ zu treffen bin.
 [11241] **Weinze.** Opticus.

[11273] Ein gebrauchter Fenster-
 wagen, sowie ein wachsamer Hof-
 hund werden zu kaufen gesucht. Offerten
 unter A. M. i. d. Gpp. d. Bl. erbeten.

Negligé-Häubchen,
 garnierte und ungarnierte Strohhüte
 verkaufe, um noch in dieser Saison da-
 mit zu räumen, zu auffallen! billigen
 Preisen. [11277]

Alwine Schleifer,
 Langstraße 5.

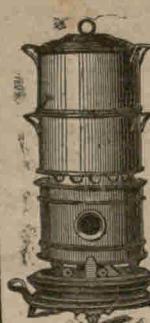
Bettfedern!
 neue und schon gebrauchte, empfiehlt in
 größter Auswahl zu sehr billigen Preisen
A. Streit.
 Bettfedern - Handlung.
 Bahnhofstraße 24.

[11240] Ein neuer fisch. Sophis-
 tisch, 2 stündig, ist für 9 Thlr. in Hirsch-
 berg, Hälterhäuser 3, zu verkaufen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
 und durch die Expedition des Boten aus
 dem Riesengebirge

Züher
 durch das Riesengebirge und
 seine Anschlüsse
 mit besonderer Berücksichtigung der Bäder
 Warmbrunn, Johannishbad,
 Glindberg und Liebverda.
 mit einer Karte von Liebenow.
 Preis 1 M. 50 Pf.

[11267] 1 junger Jagdhund (an-
 dreijährig) ist in Warmbrunn, Voigts-
 dorferstraße 170, zu verkaufen.



Nur gut construirte **D. Bürgerlich's etc.**
 pat. Petroleum-Kochöfen verschied. Größen; sog.
 Restaurations Apparate, auch für Wurstfabrik,
 nebst solid. Geschirren, Gebrauchsanweisung gratis,
 Preise, lt. Fabrik-Preis-Courant, höchst billig;
 dgl. richtige Dichte und Dicht-Anzünder. Ferner
 Petroleum-Tisch- u. Hänge-Lampen etc. in Folge
 Nachlehrniss mit bestem Brand. Sitz- u. Bade-
 wannen. Closets mit Wasserverschluß. — Fein
 verz. und lac. Vogelbauer (Vogelgebauer). —
 Email. u. verz. Schnellkochgeschirre, rohe und
 lackirte Kannen, ovale Wänchen etc. Extra starke
 Milchgefäße; überhaupt alle Klempnerarbeiten
 zu Ausstattungen, Hochzeitsgeschenken und Haus-
 bedarf empfiehlt [11248]

Herm. Liebig, Klempnerstr., Hirschberg, Burgthor,
 für Gastwirthe etc. starke, mittelgroße Eisenblech-Tablets,
 (bei Abnahme einiger Stück besonders billig).

Rumpelt & Meierhoff,
 Eisenhandlung in Hirschberg i. Schl.,
 Markt 25,

offeriren zu den billigsten Preisen
 echt. Pommerschen Portland-Cement,
 Eisenbahnschienen in Längen bis zu 24',
 bestes Oberschles. Walz- und Schmiede-
 Eisen, [11208]

alle Sorten Pflugschaare,
 steierschen und westfälischen Stahl,
 engl. Gussstahl in allen Dimensionen,
 sämml. Bau- und Ofenbau-Utensilien,
 Bohr- und Reifen-Biegemaschinen.

[11262] Um mit dem noch vorhandenen Waarenlager
 bis Ende dieser Woche vollständig zu räumen, werden
 sämmtliche Sachen

bedeutend unter dem Kostenpreise
 verkauft. **Isidor Bruck.**

Hermsdorfer Steinkohlen

liefern bei Abnahme von ganzen, halben und viertel Wag-
 gons zu Grubenpreisen und zwar:

	per Centner	
ab Grube frei Bahnhof Hirschberg	66 Pf.	79 Pf.
Stückkohlen	64 =	77 =
Förderkohlen I	40 =	53 =

Anfuhr und Einräumen wird auf Verlangen
 billigst besorgt.

ab Niederlage	frei Haus		
	Stückkohlen	Mark 3,30	Mark 3,60
Stückkohlen	=	3,20	= 3,50
Würfekohlen	=	3,00	= 3,30
Auskohlen	=	2,20	= 2,50
Kleinkohlen I	=		

W. Herrmann & Co.,
 Comptoir und Niederlage:
 Bahnhofstraße Nr. 40.

[11197]

Englisch Joppen-Stoff,
 Tiroler
 div. Schafrock-Stoffe,
 Prima engl. Leder
 in vorzüglicher Qualität empfiehlt

[11151] **B. H. Toepler.**

[11191] Ein neuer, starker, 3 zoll.
 Wagen steht zum Verkauf bei
 Schmiedeinst. Prenzel,
 Bahnhofstraße 12.

Ein Handwagen,
 räderig, eiserne Achsen, billig zu haben,
 Schildauerstraße Nr. 5, im Laden.

Rothbüchene Fägelgen,
 Pfosten u. Stangen
 verkaufen billig
A. & H. Leuchtenberger,
 [11139] Hirschberg.

[11356] Feinsten französischen
Kräuter-Essig,
 echt Grünbäcker

Wein-Essig
 empfiehlt billig **Paul Spehr.**

[11261] Zwee blühende Myrthen
 sind zu verkaufen im Zeughaus.

[11259] Himbeeren kaufen
P. Du Bois,
 Schmiedebergerstr. Nr. 21.

[3160] Ein gebrauchtes Tafelinstru-
 ment steht wegen Mangel an Raum
 billig zum Verkauf.

H. Moritz Jr. i. Hermsdorf u. K.

Gedichte
 in schlesischer Mundart
 von
C. E. Bertermann,
 weiland Schneider und Imwöhner
 in Hirschbach,
 Bierte Auslage,
 sind in der Expedition des „Boten aus
 dem Riesengebirge“ zu haben.

Gute reife
Hagebutten
 kaufen [11244]

Paul Fritsch,
 Destillations-Geschäft
 in Schönau.

Abgenommene Milch
 täglich frisch in der Niedermühle zu
 Hirschberg. [11272]

Seidorf bei Lauban.
Der Bosc-Berkauf
 meiner Merinos-Kammiwoll-
 Stammheerde beginnt am
 11. September, Mittags 1 Uhr.
 [11252] **Plathner.**

Roggen-Bangstroh und Heu

wird im Hotel „zum deutschen Hause“ zu Hirschberg verkauft. [11172]

Geschäftsverkehr.

[11265] 1000, 500, 400 Thlr. sichere Hypotheken weisen zur Belebung, sowie eine sichere Hypothek von 1600 Thaler mit 10% Verlust zu erwerben. Näheres durch

Th. Thamm zu Hirschberg, Hirschgraben Nr. 3.

Ein- u. Rückkaufs-Geschäft
Dunkle Burgstraße 20, Buhrbank.

Berkaufs-Anzeige!

- a) Ein **Gut**, eine halbe Stunde von der Bahnstation entfernt, mit bedeckend anhaltender Wasserkrise, welche außer einem bereit vorhandenen, rentablen Gewerbe die Anlage noch anderer, als: Mahlmühle, Breitsehneide usw. zuläßt und bei gehöriger Ausnutzung das Gut allein rentabel macht, ist mit massiv. Gefäß, ca. 500 Mrg. Ziegel, bestehend in 150 Mrg. Acker, ca. 50 Mrg. 2-3 schütziger Wiesen, 50 Mrg. Teich u. 300 Mrg. Wald, ohne Inventarium für 20,000 Thlr. bei 7000 Thlr. Anzahlung bald verkauflich, ebenso
- b) ein **Bauernhof** von ca. 90 Mrg. mit vollst. Ernte und Inventar bei 2000 Thlr. Anzahlung;
- c) eine **Gärtnerstelle**, sehr bequem gelegen, mit 15 Mrg. inl. 6-7 Mrg. grüne Wiese, reichlicher Ernte und Inventar für 2500 Thlr.;
- d) ein **massiver Gasthof** in einem verkehrdetlichen großen Dorfe in der Nähe einer belebten Stadt, mit Tanzsaal u. Concertgarten, sowie 10 Mrg. Acker bei 2500 Thlr. Anzahlung;
- e) eine massiv gebaute **Restauration** in einem großen Dorfe des Landauer Kreises, mit Tanzsaal, Schlachthaus und Remise bei 1000 Thaler Anzahlung und
- f) eine **Besitzung** nahe der Stadt u. der Chaussee gelegen, mit 2 flügeligen massiv. Wohnhäusern, Scheuer u. Remise, 8 Mrg. Acker v. Garten, für einen Geschäftsmann vorzüglich geeignet, bei möglicher Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

G. Scholz, Commissiōnär

[1019] in Marktlaa.

Häuser-Berkauf.

[11274] Die häuser Warmbrunner Straße Nr. 16 und Schützenstr. Nr. 37 sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Hermann Vollrath**.

Eine Wassermühle

mit einem französischen und einem Spizzgange. Wasserkleitung hat 19 Gefälle, überschlächtig) nebst 8 Morgen Acker 1. Classe, Wiese und Obstgarten, ist für 4800 Thaler bei 500-1000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Entgegnete Schulden 2400 Thlr. Rente jährlich 7 Thlr. 18 Sgr., Feuerversicherung 2200 Thlr. Näheres durch die Expedition des „Boten“. [10608]

[11251] Mein in Friedeberg a. D. Görlicherstraße Nr. 214 belegenes Haus mit Remisen, bis 1870 als Schnittwarenladen benutzt, auch zu jedem andern Geschäftseignend, beabsichtige ich aus freier Hand zu solidem Preise zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufm. N. J. Müller dasselbst.

Königszelt.

Ernestine Ritschel.

[11268] Ein dunkelblaues Jaquet ist von Warmbrunn nach Hermendorf am vergangenen Donnerstag gekommen worden. Abzuholen in Nr. 177 zu Hermendorf u. R.

[11264] Am 19. d. M. ist aus meiner Kaffeestube ein dunkler Überzieher irrtümlich mitgenommen worden, ersuche freundlichst den Besitzer, selbigen an mich zu returnieren.

M. Martin, Conditor, Hirschberg, Schlossauerstr. 17.

[11283] Ein Überzieher ist bei mir liegen geblieben.

Edmund Baerwaldt, zur „Fortuna“.

[3163] Ein zugelaufenes

Dachs Hund

ist gegen Erstattung der Kosten abzuholen beim Edelsteinschleifer

F. Tietz in Hermendorf u. R.

[3132] Ein junger weiß und schwarzer Hund ist zugelaufen. Eigentümer kann denselben bis zum 23. d. M. Greifenseggerstraße 28 abholen.

[11256] Ein zugelaufener Dachs Hund ist abzuholen **Dachsstätte 40**.

Vermietungen.

[3164] 1 Wohnung, gr. Stube, Alcove, Küche nebst Beiglas, ist 1. October zu vermieten. Näheres **Promenade 2**.

[3161] 2 Stuben mit Alcove und nöthigem Zubehör, sowie noch eine kleine Stube zu vermieten bei Fuhrenunternehmer **Liebig**, Schmiedebergerstr.

[11157] Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben mit Balcon, Keller und Bodenkammer, per 1. October a. o. zu vermieten.

Näheres **Schützenstraße Nr. 23a**.

[11276] Die 1. Etage eines Ringhauses, bestehend aus 8 Piecen, ist entweder gehiebt oder im Ganzen sofort oder per 1. October an ruhige Mieter billig zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei

Ludwig Fraenkel, Boberberg 10 und 11.

[11246] Eine sonnige Wohnung von 4 bis 7 Zimmern, großen Kammern, zum Theil mit großen Räumen, auchartenbewohnt, ist für Geschäftleute, sowie zu einer kleinen Restauration sich eignend zu vermieten. Offeren unter **C. V. 777** i. d. Exped. d. „Bot.“ lieber zu zulegen.

[4749] Eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern nebst Beiglas u. Garten ist sofort zu vermieten bei

Wittmeister Hugershoff, am Galvigerberg Nr. 2.

[3167] 1 möbl. Stube bald beziehbar Dunkle Burgstraße Nr. 20.

[11245] Ein frostfreies, trockenes Gewölbe, ist zur Aufbewahrung von Wintervorräthen und auch Getreide sich eignend, zu vermieten. Näh. in der Expedition des „Boten“.

[11235] Vom 1. October ab ist in meinem Hause das

Hochparterre und die 1. Etage

permanent zu vermieten.

Frau Oberamtmann **Scholz**, Hirschdorf.

Arbeitsmarkt.

Stelle-Gesucht.

[11110] Ein verheirath. Mann, 45 Jahre alt, welcher 25 Jahre als Postexpeditur thätig war und momentan die Stelle als Fabrikarbeiter inne hat, sucht es sich zu verändern in gleicher Eigenschaft oder auch als Packmeister oder Lufschörer. Derselbe ist sehr tröstig und in der Feder und Proxis gewandt. Franco. Offeren sub **V. 8089** an

Rudolph Mosse, Köln.

Ein zuverlässiger Klempner-gehilfe erhält bald dauernde Arbeit

Werm. Liebig

[11247] in Hirschberg. Eine gebrauchte, gut erhaltene

Wiedermangel verlost wegen Mangel an Raum billigst

P. Taark, Schulstr. 9.

Brauchbare Dienstboten wünscht nach d. Vermietb. Bureau

[3160] von

G. G. 2684 durch **G. Müller's** Ammonen-Expedition in Görlitz.

Messerschmiede,

auf gute Schlagtmesser eingerichtet, wollen sich unter Adresse: Handelsmann

J. Franke, Glas, Gasthof zu den drei Linden, melden.

Ein Stück Probenmesser ist erwünscht. Abzug bedeutend. [11242]

[11250] Zum 2. October wird ein junger Mann, der sich als Diener auszubilden will, angenommen.

Schloss Moisdorf b. Jauer.

[3142] Ein aust. Stubenmädchen, das auf der Maschine nähen und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich per 1. October melden bei Frau Rechtsanwalt **Wentzel**, Hirschberg, d. 19. Aug. 1878.

[3162] Ein kostsätzliches Mädchen, welches weinen kann, wird bei 30 Thlr. Loza zum 1. October d. J. gesucht und kann sich bei Rentier Briesenick in Schlesien bei Lähn melden.

[11271] Eine gesunde Amme wird zum sofortigen Antritt gesucht.

J. Timm, Baumeister in Hirschberg.

[3127] Für mein Materialwaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen

Lehrling. **Johannes Kürstein**.

Stelle-Gesucht.

[11254] Für einen jungen Mann wird per 1. October e. eine Lehrlingsstelle in einem Drogen- und Farbenwaren-Geschäft gesucht. Näheres sub **G. G.** 2684 durch **G. Müller's** Ammonen-Expedition in Görlitz.

Vergnügungs-Kalender.

Warmbrunner Brauerei.

Hente Dienstag, den 22. August: Auf mehrseitigen Wunsch

Grosses National-Concert

mit ganz neuem Programm der Tiroler-Concert-Sängers-Gesellschaft **J. Messner** aus Innsbruck.

Anfang Abends 7 Uhr. — Entre 50 Pf.

J. Hollerbaum.

Theater in Warmbrunn.

Heut Dienstag, den 22. August:

Der Jongleur,

oder: [11266]

Auf der Leipziger Messe.

Da die Vorstellung zu meinem Benefit bestimmt ist, so erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum dazu ergebenst einzuladen.

Victor Roberti.

Einladung.

[11255] Sonntag und Montag, als den 27. und 28. d. M., hält der Militair-Kreis zu Friedeberg a. D. sein Königschießen ab. Alle

Kameraden, Freunde und Söhne werden hiermit freundlich eingeladen.

Friedeberg a. D., im August 1876.

Der Vorstand.

Am beiden Tagen von 2 Uhr ab

Gagenschießen.

Teilhabende haben sich wegen Aufstellen von Buden bis Freitag beim Rentonten Herrn **Elliger** zu melden.

Ulbrich's

Gasthaus i. Schreiberhau.

Wittwoch, den 23. und Sonntag, den 27. August c.:

Kirmes-Feier,

wozu freundlich eingeladen.

Hermann Ulbrich.